



Trachtenmode: mehr als eine Alternative zu Weiß.



Anja und Christoph überzeugen sich von der Selfie-Box.



Traumhaft schöne Brautkleider aus der Kollektion für 2015.

Erst die Messe, dann die Hochzeit

Heiratswillige informieren sich bei der Hochzeitsmesse in der Fraunhoferhalle

Junge Frauen heiraten, junge Männer lassen sich heiraten? Zumindest würde diese Aussage erklären, warum sehr viele Frauen im heiratsfähigen Alter die Hochzeitsmesse in der Fraunhofer-Halle besucht haben, als Begleitung aber die beste Freundin vorzogen.

Die Aussteller bemühen sich, die Heirat für jedes Brautpaar zum tatsächlich schönsten Tag im Leben und zu einem unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen. Mit liebevoll gestalteten Ständen beraten sie Heiratswillige und alle anderen Messebesucher bei allen Fragen und Wünschen – so auch Anja und Christoph, die am 27. Juni 2015 in Viechtach heiraten wollen. Am Stand der Fotografen Gahr und Popp schauen sie aufmerksam nach Ideen, mit denen sie ihre 140 Gäste überraschen wollen. „Als Farbe des Brautkleides kommt nur Weiß in

Frage“, sagt Anja. Sie stehen neben einem Selfie-Automaten, der per Selbstauslöser Fotos der Gäste knipst. „Hier kann man sich in kleinen Gruppen mit tollem Hintergrund ablichten lassen“, erklärt Gerhard Gahr.

Die Hochzeitsmesse gibt Paaren Gelegenheit, sich über alle hochzeitsrelevanten Themen wie Ringe, Brautkleid, Brautschmuck, Restaurant, Musik und Hochzeitstorte zu informieren. Viel Auswahl bieten die Stände der Messe mit wunderschönen Hochzeitskleidern in Tracht und Weiß, wobei das i-Tüpfelchen für alle Bekleidungsfragen die Modenschau ist, bei der Profimodels die aktuelle Kollektion traumhafter Brautkleider von Simone und Armin Zwickelpflugs Trachtenheim am Viktualienmarkt, von Ellis Brautparadies aus Tegernheim und von Brautmoden Marry Now aus Neutraubling vor-

führen. Dicht umsäumt ist der in schönes Sonnenlicht getauchte Laufsteg, das Publikum applaudiert ausgiebig.

Egal, ob es bei der Messe um Hochzeitsschmuck und Brautsträuße, mit Liebe gemachte Trau(m)ringe oder die passend gestaltete Einladungskarte aus der Mediengruppe Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung geht, auf der Hochzeitsmesse sind alle Branchen vertreten gewesen. Alles ins rechte Licht setzten Fotografen, Reinhold Riedinger präsentierte seine Traumkarossen und mehrere Hochzeitsbands sorgten für angenehme Unterhaltung und blieben sicher dem ein oder anderen Paar im Gehör. „80 Prozent der Aussteller sind von Anfang an dabei“, erzählt Veranstalter Ernst Mader und freut sich zum Ende der Hochzeitsmesse abermals über sehr große Zustimmung der heiratswilligen Straubinger. -wil-

Konzert-Rundschau

Von Qualen und Sehnsüchten

Erstklassiges Barockkonzert in der Ursulinenkirche

Von Theodor Auer

„Die Türme stehn in Glut, die Kirch ist umgekehrt, das Rathaus liegt im Graus, die Starken sind zerhaun, die Jungfern sind geschänd't, und wo wir hin nur schau'n, ist Feuer, Pest und Tod, der Herz und Geist durchfähret“. Von der Wortwahl abgesehen, könnten diese Zeilen nicht ein Bericht aus den Krisengebieten in Afrika oder dem Nahen Osten sein? Geschrieben wurde dieser Text vor fast 400 Jahren, im Dreißigjährigen Krieg.

Bettina Thurner, in unserer Region als hochkarätige Sängerin mit außergewöhnlichem Repertoire bekannt, entführte zusammen mit den beiden Rezitatoren Martha und Lutz Schauerhammer, sowie dem Organisten Sebastian Obermeier, die Besucher des Konzerts in der Ursulinenkirche am Sonntagmittag in eine Welt voller Gegensätze, in die Zeit des Barock. Andreas Gryphius, von dem obige Zeilen stammen, Christian Hofmann von Hofmannswaldau, Christoffel von Grimmelshausen, Anton Ulrich von Braunschweig, aber auch Simon Rettenbacher und Paul Fleming schreiten das weite Feld von tiefster Resignation bis zu überschäumender Lebenslust ab. Größtes Elend auf der einen, maßlose Verschwendung auf der anderen Seite; Daseinslust und Daseinsqual spiegeln sich in den Gedichten dieser Zeit, verbunden mit der Gewissheit, dass der Sinn des Lebens im Jenseits

liegt. Passend hierzu das mit tiefer Innigkeit von Bettina Thurner gesungene Eingangslied „Wir sind nur Gast auf Erden“!

Die Dichtung dieser Zeit erschöpft sich keinesfalls in Lamentieren über die gegebenen verheerenden Zustände, sie besingt auch die Liebe, sogar ein „Lehrgang“ über die Kunst richtigen Küssens wurde von Paul Fleming geschrieben. Martha und Lutz Schauerhammer trugen die Texte anschaulich mit perfekter Betonung in richtigem Zeitmaß vor. Dazwischen immer wieder kurze Einblicke in die Geschichte unserer Region in dieser Zeit, die von einer Katastrophe in die nächste taumelte: Erst der Dreißigjährige Krieg, dem nach kurzer Pause der Spanische Erbfolgekrieg folgte.

Mit ihrer glockenhellen reinen Stimme, mit großer Dynamikspannweite, mal zärtlich, mal expressiv, wie es die Texte erforderten, sorgte Bettina Thurner keinesfalls nur für Auflockerung, vielmehr vertiefte sie die vorgetragenen Dichtungen, reflektierte diese durch ihre Lieder, begleitet durch ihre Gitarre oder durch das einfühlsame, voll und ganz auf die Sängerin eingehende Orgelspiel von Sebastian Obermeier.

„Daseinsqual und Himmelssehnsucht“ lautete der Titel dieses auf sehr hohem Niveau angesiedelten Nachmittags in der, die glanzvolle Seite des Barocks widerspiegelnden Asamkirche der Ursulinen.

Aus alten Büchern wird soziale Kunst

Projekt der KJF-Werkstätten mit alten Gotteslob-Büchern – Abgabe möglich

Im Laufe der Sommermonate sind in allen katholischen Pfarreien neue Gotteslob-Bücher eingeführt worden (wir berichteten). Die alten Bestände stellen einen wertvollen Rohstoff dar, der künstlerisch weiter verarbeitet werden kann. Die Pfarreien im Dekanat Straubing und in einigen benachbarten Dekanaten haben deshalb ihre Altbestände gesammelt und ein sogenanntes „Upcycling“-Projekt auf den Weg gebracht.

Initiiert von Dr. Bernhard Widmann, Leiter des TFZ am Kompetenzzentrum in Straubing, und Beate Eichinger, Umweltbeauftragte im Bistum Regensburg, wird in den kommenden Monaten die Grundidee eines österreichischen Künstlers in den KJF-Werkstätten St. Josef mit den dortigen Beschäftigten umgesetzt. Die alten Gotteslob-Bücher werden als Ganze in Quadrate geordnet, verleimt und schließlich in Platten geschnitten, die eine parkettähnliche Struktur tragen. Diese Platten können vielseitig weiterverarbeitet werden, etwa zu schalldämpfenden Wandverkleidungen, Raumteilern, Tischplatten oder Kleinmöbeln wie Hocker für Ministranten oder Chormitglieder.

Ein besonderer Wert dieses Ansatzes namens „Kunst vom Rand“, für den der niederösterreichische Künstler Josef Pfeiffer steht, ist die aktive Einbindung von Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung. Das Prinzip „Gestalten mit vorgefundenen Materialien“ eignet sich perfekt dafür, Kreativi-

tät frei zu setzen. Bei einem Rundgang durch die KJF-Werkstätten konnten sich die Projektinitiatoren davon überzeugen, dass dort im Rahmen der berufsbegleitenden Maßnahmen in diesem Sinne bereits vielfach bewährte Kenntnisse vorhanden sind. Je mehr Gotteslob-Bücher zur Verfügung stehen, umso vielseitiger kann das Projekt gefahren werden. Die Verantwortlichen in den KJF-Werkstätten, Geschäftsführer Hans Horn und Betriebsleiterin Evi Feldmeier, freuen sich über die Anlieferung von weiteren Gotteslob-Exemplaren. Gerne nehmen

sie sowohl größere Kontingente als auch private Einzelexemplare kostenlos entgegen. Auch Privatpersonen sind eingeladen, dieses ökologisch sinnvolle Wiederverwertungsprojekt mit sozialkünstlerischem Anspruch zu unterstützen.

Abgabe alter Gotteslob-Bücher

Bis spätestens 28. November können alte Gotteslob-Bücher werktag zwischen 8 und 16 Uhr bei den KJF-Werkstätten St. Josef, Pforte am Haupteingang, Elbinger Straße 13, abgegeben werden. Weitere Info gibt es unter Telefon 33070.



Die Projektinitiatoren (v.l.) Hans Horn, Geschäftsführer der KJF-Werkstätten, Künstler Josef Pfeiffer, Evi Feldmeier, Betriebsleiterin KJF-Werkstätte, Dr. Bernhard Widmann, Leiter des TFZ, und Beate Eichinger, Umweltbeauftragte im Bistum Regensburg, mit zwei Prototypen von Gotteslob-Sitzmöbeln.